

Die Bestandsaufnahme allein wird allerdings nicht ausreichen, um die noch vorhandenen Kratzputzbestände in Nordhessen wenigstens in Teilen für nachfolgende Generationen zu erhalten.



Gefördert durch das
Hessische Ministerium für Wissenschaft und Kunst
im Rahmen des
Europäischen Kulturerbejahres 2018



Zum Schutz und zur Erhaltung dieser kulturellen Ausdrucksform ist es erforderlich, dass Kenntnisse und Fertigkeiten der Ausführung und Restaurierung von Kratzputzen von Generation zu Generation weitergegeben werden. Darüberhinaus ist eine Sensibilisierung der Hauseigentümer entscheidend für den Erhalt des Kulturguts.

Um die Weitergabe der handwerklichen Technik zu gewährleisten, werden Praxisseminare von der Propstei Johannesberg gGmbH Fortbildung in Denkmalpflege und Altbauerneuerung in Fulda angeboten. (Infos unter www.propstei-johannesberg.de)

Kontakt und Ansprechpersonen

Verein für Heimat- und Kulturgeschichte
im Schwalm-Eder-Kreis e.V.
Ansprechpartner: Rainer Scherb, Tel. 06693/8404
Mittelhof, 34599 Neuental/Gilsa
E-Mail: horenderscherb@t-online.de



Beratungsstelle für Handwerk und Denkmalpflege
Propstei Johannesberg, 36041 Fulda
Ansprechpartner: Gerwin Stein, Tel. 0661/9418396
E-Mail: gerwin.stein@denkmalpflegeberatung.de

Umschlagfoto:
Fotograf Ludwig Bickell,
Fotoarchiv LfD Hessen
1. Auflage 2018

Weitergehende Informationen zur Ausführung und Restaurierung von Kratzputzen erhalten Sie in den Filmen der Beratungsstelle für Handwerk und Denkmalpflege:

Kratzputz in Hessen

https://www.youtube.com/watch?v=u59Zbxo_FxE

Praxisseminar: Sicherung und Restaurierung von gestalteten Gefachputzen

<https://www.youtube.com/watch?v=OMJVqD3q9I8>

Der Hessische Kratzputz

Ein immaterielles Kulturerbe Deutschlands



Ein immaterielles Kulturerbe Deutschlands

Der Begriff „Hessischer Kratzputz“ ist eine umgangssprachliche Bezeichnung für eine an historischen Fachwerkbauwerken anzutreffende verzierende Gestaltung von Gefacheputzen. Diese in der ländlichen Bautradition entstandene Putzweise geht bis in das 17. Jahrhundert zurück und wird teilweise auch noch heute in Hessen praktiziert.

Technik

Das Wort „Kratzputz“, das sich für diese Technik in den letzten 100 Jahren eingebürgert hat, beschreibt allerdings die Herstellungsmethode irreführend. In den noch feuchten, einlagigen Kalkputz wird nicht wie bei der ähnlichen Ausführung der Sgraffitotechnik gekratzt, sondern eingedrückt, modelliert, geglättet oder eingeritzt. Bei der Ausführung von Kratzputzen wurde und wird mit unterschiedlichen, zumeist von den Handwerkern selbst hergestellten Werkzeugen der noch feuchte Putz an seiner Oberfläche gestaltet. Die Motive werden entweder mit spitzen Werkzeugen eingeritzt, mit kleinen Reisigbündeln gestippt oder aber mit Spachteln, Gipsereisen und Holzspateln einmodelliert.

Die Gestaltung von Flächenornamenten erfolgte in der Regel mit Hilfe von Stempeln, Nagelbrettern oder mit größeren Reisigbündeln.

Träger der Gestaltung ist ein zumeist auf ein Lehmgefach aufgetragener Kalkputz von 1-2 cm Dicke, dem Tierhaare oder pflanzliche Fasern beigemischt wurden.

Motive

Als Motive sind hauptsächlich Figuren, Blumen, Symbole, Inschriften und einfache grafische Formen anzutreffen. Die reliefartige Struktur der Motive lässt die Oberfläche von Fachwerkfassaden im Allgemeinen sehr lebendig erscheinen. Neben floralen Motiven wurden ursprünglich in größerem Umfang auch Schutzsymbole für das Haus und seine Bewohner angebracht. Im Laufe der Zeit gewannen jedoch gestalterische und dekorative Elemente immer mehr an Bedeutung.

Vorkommen

Vorrangig sind es Dörfer in den Regionen Schwalm und Hessisches Hinterland, deren Ortsansichten durch diese besonderen Putz- und Gestaltungstechniken geprägt wurden. Mit Gefacheputzen verzierte Fachwerkhäuser finden sich auch in weiteren hessischen Landkreisen sowie in Unterfranken, Thüringen und vereinzelt im Gebiet Vierlanden bei Hamburg.

Aufnahmeverfahren

Ein unabhängiges Expertenkomitee, das bei der Deutschen UNESCO-Kommission angesiedelt ist, hat im Dezember 2016 den hessischen Kratzputz auf Antrag der

Beratungsstelle für Handwerk und Denkmalpflege in das bundesweite Verzeichnis des Immateriellen Kulturerbes aufgenommen.

Immaterielles Kulturerbe sind lebendige kulturelle Ausdrucksformen, die unmittelbar von menschlichem Wissen und Können getragen werden. Hierzu zählen:

- mündlich überlieferte Traditionen und Ausdrucksformen;
- darstellende Künste;
- gesellschaftliche Bräuche, Rituale und Feste; auch Formen gesellschaftlicher Selbstorganisation;
- Wissen und Bräuche in Bezug auf die Natur und das Universum;
- traditionelle Handwerkstechniken.

Als Begründung für ihre positive Entscheidung führt die Kommission unter anderem aus:

„Das Expertenkomitee würdigt Ihren Vorschlag als seltene und gefährdete Handwerkstechnik, die heute nur noch durch die Bereitschaft ... regionaler Maler- und Stuckateurbetriebe in Nordhessen lebendig gehalten wird. Entscheidend ist, dass sich diese Handwerker um die Weitergabe des Wissens und Könnens bemühen. Zukunftsweisend sind die Sensibilisierung von Hauseigentümern und Entscheidungsträgern bezüglich der Bedeutung, die traditionelle Handwerkstechnik des „Hessischen Kratzputzes“ zu erhalten und zu fördern, sowie das Angebot von Praxisseminaren und die Dokumentation der Technik.“



Diese Putze haben sich über Jahrhunderte zu einer Besonderheit und zu einem regionalspezifischen Erkennungsmerkmal entwickelt. Beim Kratzputz lassen sich immaterielles und materielles Kulturerbe, das heißt die handwerkliche Fertigkeit und das daraus entstandene gestaltete Putzfeld, nur schwer trennen. Es ist notwendig, den noch vorhandenen und bis zu 300 Jahre alten Putzbeständen einen besonderen Schutz angedeihen zu lassen. Voraussetzung dafür ist eine umfassende Bestandsaufnahme der gestalteten Putzfelder in Hessen. Mit der systematischen Erfassung wurde im Jahre 2006 dank der Förderung des Landesamtes für Denkmalpflege Hessen begonnen.

